

Wenn ich die Wahl hätte...

Plakat-Aktion vom Hospizdienst „Die Pustebblume“ (Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH) zum Thema Sterben



Eins ist sicher: Sterben oder nicht sterben, die Wahl hat man nicht. Der Tod – ein Tabu-Thema. Besonders in unserer Gesellschaft geht es überwiegend darum, jung, dynamisch und erfolgreich zu sein – da ist kein Platz für den Tod. Andererseits steht es außer Frage, dass der Verlust geliebter Menschen Schmerz und Trauer bedeutet. Und an den eigenen Tod zu denken, löst bei den meisten Menschen Angst aus.

Die Idee

Auf die geplante Aktion wurden wir bei einem Forumstreffen der Demokratie-Werkstatt Hesselberg-Südstadt in der Börse von Achim Konrad aufmerksam gemacht, der beim Hospizdienst an der Blankstraße für die Netzwerkarbeit in der Südstadt verantwortlich ist. Achim Konrad erklärte uns das Projekt:

Er wollte Menschen aus der Südstadt ansprechen, die den Mut haben, sich zum Thema Tod und speziell zum Thema Sterben zu äußern. Unter dem Motto „wenn ich die Wahl hätte...“ sollten sie überlegen, was sie sich wünschen, wenn es „soweit“ wäre. In einem ausführlichen persönlichen Gespräch mit ihm sollte dann ein Kernsatz festgehalten werden. Der ausgewählte Spruch würde anschließend zusammen mit Namen und Porträt

des Teilnehmers/der Teilnehmerin auf einem Plakat zu sehen sein. Unmittelbar nach der Bundestagswahl sollten in der Südstadt nach Einwilligung der Parteien die Wahlplakate, die ihren Dienst getan haben, durch die neuen Plakate der Pustebblume überklebt werden. Diese sollten eine Woche lang hängen bleiben und danach würde der Hospizdienst dafür Sorge tragen, sie abzuhängen.

Mein Mann Eberhard Quaas und ich waren auf Anhieb von diesem Projekt überzeugt. Eine gute Idee, Menschen zu ermutigen, sich mit diesem schwierigen Thema auseinanderzusetzen. Als Südstädter machten wir mit!

Die Ausführung

Zwölf Südstädter:innen – Hospiz-Mitarbeiter:innen und Nachbarn:innen – nahmen aktiv an der Aktion teil. Die optisch sehr ansprechenden Plakate wurden von der Designerin Beate Brand (Creativ Design Werbeagentur GmbH) gestaltet.

Die Aussagen und Wünsche der Teilnehmer:innen fielen zwar unterschiedlich aus, aber einige Schlüsselwörter kann man festhalten: „Schnell und schmerzlos“ oder „alt und müde“ möchte man sterben. Man wünscht sich auch „Mut“ und „Ruhe“, hofft, das eigene Sterben „selbstbestimmt“ zu steuern oder „ganz entspannt auf sich zukommen (zu) lassen“ und schaut „neugierig auf das nächste Leben“. Wichtig seien vor allem eine liebevolle Begleitung „in vertrauter Gemeinschaft“ und ein „intensives Zuhören, gegenseitiges Stützen“.

Am 26. September, Punkt 18.00 Uhr, kamen viele Helfer:innen, um die Plakate in der Südstadt aufzuhängen. Zwei Teams wurden gebildet und jeder hatte das Gefühl, gemeinsam etwas Sinnvolles zu tun.